

Dieser Schritt droht Energie in Europa teurer zu machen statt billiger

Stand: 16.12.2022 | Lesedauer: 2 Minuten



Von **Daniel Wetzel**

Wirtschaftsredakteur



WELT-Autor Daniel Wetzel

Quelle: Claudio Pflug

Dass Olaf Scholz den EU-Gaspreisdeckel nicht verhindern konnte, wird absurde Folgen haben. Energie droht dadurch nicht billiger, sondern teurer zu werden. Für viele LNG-Tanker wird sich das Geschäft mit Europa schlicht nicht mehr lohnen. Profitieren dürfte ausgerechnet China.

Bundeskanzler Scholz hat in den Verhandlungen zum europäischen Gaspreisdeckel zu früh das Handtuch geworfen. Lange hatte sich die Bundesregierung in Brüssel aus gutem Grund gegen einen politisch gesetzten Maximalpreis für Erdgas gesperrt.

Zu groß ist die Gefahr, dass dringend benötigte Flüssiggas-Tanker

(/wirtschaft/article239315397/Schifffahrt-Selbstfahrender-Tanker-ueberquert-den-Ozean.html) Europa nicht mehr ansteuern, weil sich hier zu wenig verdienen lässt. Doch dann, beim Treffen der Staats- und Regierungschefs der EU, gab Scholz plötzlich auf. Der Deckel kommt.

Den genauen Höchstpreis, zu dem Erdgas noch gehandelt werden darf, legen die Energieminister am Montag fest. Scholz bleibt nur der fromme Wunsch

(/wirtschaft/energie/plus242646313/Deutschland-fuerchtet-den-EU-Gaspreisdeckel-und-ist-

isoliert.html), dass der Preisdeckel so hoch gelegt wird, „dass er niemals relevant wird“.

Wunschdenken ersetzt wohlbegündete Realpolitik. Den Schaden haben die Verbraucher.

Denn innerhalb eines Tages können die Großhandelspreise für Erdgas um mehr als 50 Euro pro Megawattstunde schwanken. Das bedeutet: Schon 50 Euro unterhalb des von der EU gesetzten Preisdeckels werden Händler nichts mehr anbieten, um ihr eigenes Verlustrisiko zu begrenzen.

Der Preisdeckel wird deshalb häufiger und früher als gedacht die Handelsgeschäfte bremsen und das Gasangebot verringern. Überdies verteuern sich so auch die bei Börsengeschäften üblichen Sicherheiten, Margins genannt, die hinterlegt werden müssen. Das steigert die Liquiditätsnot von Großhändlern wie Uniper. Die können am Handel nicht mehr teilnehmen, das Angebot verknapppt sich weiter.

Die Folgen sind absurd: Der Preisdeckel könnte Energie in Europa teurer machen statt billiger. Viele der vor der Küste ankernden Tanker mit dem LNG

(/politik/deutschland/article242712347/Energiekrise-Und-damit-beginnt-die-deutsche-LNG-Aera.html) genannten Flüssiggas werden wohl bald Richtung Asien abdrehen. Denn dort erwacht Chinas Wirtschaft aus dem Corona-Lockdown und entwickelt zügig ihren alten, gewaltigen Energiehunger.

Ausgerechnet die Kommunisten zahlen Marktpreise, während der angeblich kapitalistische Westen sein Heil in Planwirtschaft und Preismanipulation sucht. Leider ist damit absehbar, wie der Bieterwettbewerb um das weltweit knappe Erdgas ausgehen wird. Um Energie für Europas Verbraucher billiger zu machen, wäre die Bildung von Einkaufsgemeinschaften, vor allem aber die Steigerung der eigenen Gasproduktion durch Fracking zweckmäßiger als die politische Preispfuscherei.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  619

NEIN  18

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/242728037>